

Fernwärme aus der Saline Riburg

Autor(en): **Hagenbuch, Anselm**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **67 (2011)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-894810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fernwärme aus der Saline Riburg

Bereits 2004 wurde eine erste Studie durchgeführt, die die Wärmeauskopplung aus der Saline untersuchte. Die damaligen Preise für Öl und Gas waren aber so tief, dass die Idee nicht weiter verfolgt wurde.

Anselm
Hagenbuch

Nach dem Preisanstieg im 2007 wurde die Überarbeitung dieser Studie sehr interessant und es entstand das Projekt «Wärmeverbund Rheinfelden Ost».

Sinnvolle Wärmenutzung bei der Salzproduktion

Für den Salzgewinnungsprozess benötigen die Schweizer Rheinsalinen eine grosse Menge an Energie. Vor allem für das Verdampfen des Wassers aus der Sole. Rund 180 kWh pro Tonne produziertes Salz. Beim Durchlauf des Salzherstellungsprozesses mit unterschiedlichen Temperaturen bis zu 150 Grad steht die Wärme an verschiedenen Stellen zur Verfügung. Diese Wärme wird im Verbund Rheinfelden Ost genutzt und verpufft nicht mehr ungenutzt in der Atmosphäre. Von der Rheinsaline aus wurde eine 1.7 Kilometer lange Fernwärmeleitung nach Rheinfelden sowie ein zwei Kilometer langes Verteilnetz gebaut. Die Vorlauf- und Rücklaufleitung, mit welcher die Bezüger versorgt werden, hat einen Durchmesser von nur gerade 133 Millimeter. Das gesamte Netz ist mit einer Lecküberwachung versehen. Trotz der relativ grossen Distanz liegt der Wärmeverlust nur bei rund 10 Prozent der übertragenen Wärme. Die Vorlauftemperatur ist bei rund 75 Grad im Sommer und 85 Grad im Winter. Angeschlossen an den Wärmeverbund sind das Gesundheitszentrum Fricktal, die Reha Klinik, das Kurzentrum, das «Park-Hotel» am Rhein, das Schulhaus Robersten sowie Wohnliegenschaften. Die Schweizer Rheinsalinen lassen direkt vor Ort das Verwaltungsgebäude vom Wärmeverbund beheizen. Ein grosser



Vorteil ist, dass die Grossabnehmer ganzjährig einen sehr hohen Energiebedarf haben.

Massive Einsparungen

Seit Ende August 2008 können über 13 000 MWh oder 1,3 Millionen Liter fossile Energieträger (Heizöl und Gas) durch Abwärme ersetzt werden. Dies ist eine jährliche CO₂-Einsparung von 2 800 Tonnen pro Jahr. Aus der Rheinsaline kann eine Wärmeleistung von 3,0 MW abgegeben werden. Die gesamte abonnierte Netzleistung ist ca. 8,1 MW. Die Wärmeabgabe liegt bei 18 000 MWh pro Jahr. Aus der Rheinsaline kann die Hauptwärmemenge von 13 500 MWh entnommen werden. Zur Abdeckung der Spitzenlast und für Notfälle können künftig die bestehenden Gasheizungen benutzt werden. Die Fernwärme besteht zu über 70 Prozent aus der Abwärme. Insgesamt wurden durch die AEW Energie AG 9,8 Millionen Franken in den Wärmeverbund Rheinfelden-Ost investiert. Für den Fall, dass die Saline die Produktion einstellen würde, kann die Wärmeerzeugung auf die Holzschnitzelversorgung umgestellt und weiterbetrieben werden.

Saldome der Saline
Riburg.



